

## Gottesdienste im Januar

A = mit Abendmahl

- 10.01. Predigt: Oliver Haupt  
A Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Mercy Ships
- 17.01. Predigt: H.-Chr. Goßmann  
Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Jesus Center
- 24.01. Predigt: Oliver Haupt  
A Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Eigene Gemeinde
- 31.01. Predigt: Oliver Haupt  
Lobpreis: Oliver Haupt  
Kollekte: Alimaus

### *Segen & Gebet*

*Nach jedem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, persönliches Gebet und Segen zu empfangen. In den Bänken an der linken Seite im Kirchenschiff finden Sie Menschen, die Zeit für Sie haben.*



## Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

*Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungsbewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.*

*Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.*

Schäferkampsalle 36

20357 Hamburg

Pastoralreferent Oliver Haupt

info@immanuel-gemeinschaft.de

Bankverbindung:

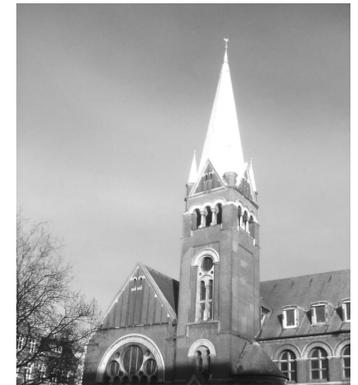
Deutsche Skatbank

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01

BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I  
m  
Gemeinschaft  
a  
n  
u  
e  
l  
in der Jerusalemkirche e.V.



**Gemeindeblatt  
Januar 2021**

**„Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?" HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!"**

Ps 4,7 (Monatsspruch Januar 2021)

„Viele sagen“. Es bewegt viele, vielleicht jeden: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“. Nicht ethisch/moralisch Gutes im Sinne idealistischer Vorbilder. Sondern schlicht ein Lebensgefühl, das nicht von Sorge und Mangel geprägt ist – vermutlich müssen wir solch ein Seufzen in dem Vers erahnen. Ersehnt wird im Kontrast ein Lebensgefühl, das den Sprecher subjektiv urteilen lässt: „Ich habe ein gutes Leben“, „mir geht es gut“.

Dieses Gute wird nun interessanterweise von einem Jemand erwartet. Es scheint also nicht in der eigenen Macht der Fragenden zu liegen. Es kommt von jemandem, der die Macht hat, es den Vielen zu gewähren oder vorzuenthalten. Das transportiert unterschwellig die Lebenserfahrung, dass der Mensch angewiesen ist. Angewiesen nicht nur ab und zu auf Hilfe, ausnahmsweise auf Rettung, sondern angewiesen ganz grundsätzlich und existenziell auf jemanden, der das Leben „gut“ macht, der ein gelingendes Leben gewährt oder schenkt. Wie anders klingt dagegen unser geflügeltes Wort, jeder sei seines eigenen Glückes Schmied. Dieses setzt voraus, der Mensch habe es selber in der Hand, ob er ein gutes Leben zu erwarten habe oder nicht. Natürlich verbieten sich Einseitigkeiten in dieser komplexen Frage. Aber gerade unsere Kultur der Machbarkeit und Optimierung kann sich heilsam erinnern lassen an die Angewiesenheit und neu die Frage stellen: „Wer ist es, von dem ich das Gute erwarte?“. Denn nur wenn ich diese Frage für mich beantworte, habe ich eine klare Richtung, in die ich mich wende mit meinen Sehnsüchten, Seufzern, offenen Fragen und Entscheidungen. An wen gerichtet, zu wem gewandt äußere ich die Frage nach meinem

eigenen guten Leben? Schon meine Richtung, meine Ausrichtung beim Fragen, prägt nämlich, wie ich denke, entscheide und handle.

Die Antwort auf die Lebens-Sehnsucht ist ein Gebetsruf: „HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Das ist interessant. Die philosophische reflektierende Ebene, auf der über „das Gute“ als Objekt der Betrachtung nachgedacht wird, wird verlassen. Anstatt den Vielen zu antworten, vollzieht der Psalmist auch sprachlich eine Neu-Ausrichtung hin zu dem Jemand, der allein die Antwort geben kann. In der Hinwendung zu Gott im Gebet wird die Frage nach dem Guten aufgehoben, dort hat sie ihren richtigen Ort. Nicht Menschen entwickeln Lösungen für das Gute, sondern das Fragen wendet den Fragenden hin zu seinem Schöpfer und Erlöser, zum Allmächtigen und Barmherzigen.

„HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Der Beter bekennt, das er bei Gott findet, was er für sein Leben ersehnt. Es muss aber Tag für Tag neu empfangen werden, deshalb hört die Angewiesenheit nie auf, auch die Sehnsucht nicht. Der Glaubende/Betende lebt in ständig neuer Hinwendung zu Gott. Von ihm her strömt das Gute uns zu wie das Licht der Sonne an jedem neuen Morgen, oder wie das Lächeln unserer Mitmenschen in jeder neuen Begegnung.

Wer den Blick erhebt und Gott ins Gesicht schaut, der empfängt seinen strahlenden und freundlichen Blick, mit dem er jeden Einzelnen ansieht. Der Aaronitische Segen, mit dem wir einander am Ende jedes unserer Gottesdienste segnen, ist uns eine alltägliche Vergewisserung genau dessen.

„Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.“ Amen.



Oliver Haupt, Pastoralreferent

**GEMEINDE-GEBET**

Gemeindeglieder beten für Anliegen von Einzelpersonen oder der Gemeinde.

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h  
**als Telefonkonferenz**

**20.01. / - - / 17.03. / 28.04. / 26.05.**

**LOBPREIS & GEBET**

Gott anbeten mit Liedern, Stille und Gebeten.

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h  
**in der Kirche**

**06.01. / 03.02. / 03.03. / 14.04. / 12.05.**

**Bibel-Frühstück**

Gemeinsames Bibelgespräch am Morgen.

14-täglich, donnerstags, 10:00 h  
**als Telefonkonferenz**

**14.01. / 28.01. / 11.02. / 25.02.**